**Zeitschrift:** Neue Sammlung physisch-ökonomischer Schriften

**Herausgeber:** Ökonomische Gesellschaft in Bern

**Band:** 3 (1785)

Artikel: Ehrengedächtniss Hrn. Landvogt Engels

Autor: Tscharner, R. E.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-394496

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

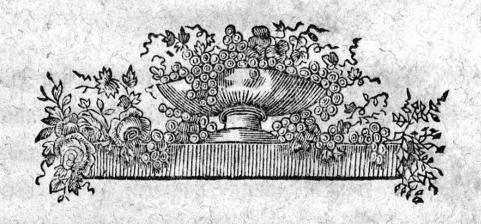
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.

Str. Landvogt Engels.

Von

Prasident der okonomischen Gesellschaft.



Samuel Engel, ein Sohn Burkhard Engels, des groffen Raths und Landvogts zu Frienisberg, und Großsohn Johann Leonhard Engels, Deutsch-Sekelmeisters , zu welcher dritten Stelle der Regierung, die Mannern von Berdiensten allein zus kommt, derselbe durch erworbene Hochachtung seiner Mitburger gelanget ift, ward gebohren im Jahr 1702. Seine Gemahlin, mit welcher Er sich in 1725 verehlicht, seine Mutter und Großmutter waren alle dren aus der nralten patrizis schen Familie der Fischer. Mit dieser hat Er neun Kinder gezeuget, die aber bis an einen Sohn, der an der Regierung ist, und zwen Töchtern, die diesen zärtlich geliebten Vater überlebt haben, jung gestorben sind.

In seiner Kindheit verrieth Er schon einen Hang zum stillen sittsamen Leben, fand an den Spielen dieses Alters wenig Freude; von seiner ersten Jugend an desto mehr am Lesen und Lernen; mit den Jahren wuchs seine Wisbegierde, und wurde bald seine Hauptneigung; nachdem Er die verschiedenen Classen der Schule durchlossen, gieng Er auf Reisen, im 18ten Jahr seines Alters; besuchte die besten Lehrer und ihre Hörsäle in Deutschland und Holland, und sammelte sich da die Kenntnisse, die Er nachwerts so wohl zu nuzen gewußt hat; überzeugt, daß wie der wahre Werth der Dinge in ihrem ächten Gebrauche, so der des Menschen in der nüzlichen Anwendung seiner Kräste und Fähigkeiten, bestehe. So erwuchs der Jüngling zum Mann.

Sein åusserliches Aussehen versprach das nicht, was Er war, und seine Freunde sahen sich daber bald in der Mennung betrogen, die sie sich in seiner ersten Jugend von Ihm gemacht hatten. Sein Körper von Natur sett und schwer und unbiegsam, wurde es noch mehr aus Mangel von Vewegung und Uebung; Er schien daher in seinem Thun und Lassen, langsam und bedacht, Er war es in seinem Gang, in seiner Stellung, so

gar in seiner Rede; aber in dieser dichten Schagle lag ein edler Keim verborgen, der fich muhfam durcharbeitete; zum fruchtbaren Baum aufwuchs, und gute Früchte trug. Seine vornehmste Geisteskraft war der Verstand, diese übte Er vorzüglich; auch durch die Uebung stärkte sich sein Gedächtniß; und die Einbildungstraft schien in Ihm schwächer als jene zu senn; Hr. Engel gehört also eher in die Classe der guten als schönen Geister, mehr unter die gesezten, scharffinntgen, tiefdenkenden, als aufgewekten, lichthellen, und wizigen Menschen gerechnet zu werden, die auffallender, blendender, reizvoller, einnehmender zwar sind, aber im burgerlichen wie im Privatstand, selten so glutlich für sich, so nüzlich für andere, und der Gesellschaft überhaupt von dem Werth sind, wie jene.

Was Ihn aber seinen Mithürgern und Freunden noch schäsbarer machte, war sein Herz, sein gutes, frommes, redliches, gemeinnüziges und liebevolles Herz, und sein moralischer Charakter. Der Tugend früh eigen, fren und offen, erkennte Ihn sedermann der sich Ihm nahete, bald für

das was er war, für einen guten Bürger, einen eifrigen Patriot, einen aufrichtigen Menschenfreund, einen wahren Christen; als ein folcher hat Er sich auch in allen Auftritten seines Lebens er-Was Er als Mann und Vater seinem Hause, seiner Familie gewesen, zeugen die Liebe, die Achtung, die Ehrfurcht, mit welcher die Seinen Ihn bis in seinen Tod verehrten. Was Er feinen Bürgern gewesen, die Bereitwilligkeit und der Eifer, mit welchem alle Stande der Burgerschaft ben seiner Begräbniß noch sich vereiniget haben ; dieses Zeugniß ihrer Achtung für den Verstorbenen den Lebenden zu geben; und fille Thranen am Grabe des Burgers geweint, find mehr als laute Klaglieder, und das Zeugniß des Volkes von der Tugend eines Verstorbenen, mehr als das Lob des Redners.

Alls Bürger trat Hr. Engel bald nach seiner Rükkunst ins Vaterland, in den Creis der Geschäfte. Er erhielt zum ersten die Stelle eines Sekretärs an dem Wansengericht; so beschwerlich als wichtig diese ist, so übernahm er in 1735 zugleich die eines Vibliothekars der Stadtbibliothek, die sein

nem Sinne und Geschmat weit angemessener war, in welcher Er seinem Freund , Hrn. von Haller, folgte. Was beweist nicht ein solcher Freund und Vorgänger für den Nachfolger. Da überließ fich der Mann, der als Jungling schon seine groste Freude an Buchern, und seine gröfte Lust an den Studien fand, seinem Sang ungehindert; Er sahe sich als einen Priester der Musen an, dent zu allen Stunden der Zutritt zu ihrem Tempel offen stunde; und in demselben brachte Sr. Engel die schönsten Tage seines Lebens zu. Mit wie viel Eifer, Geschmak und Kenntniß Er die ihm anvertraute Bibliothek verwaltet, beweisen die vielen und guten Bucher, womit unter seiner Verwaltung dieser Schaz von Gelehrsamkeit vermehret worden; damals waren die schönen Tage unserer Bibliothek. Auch für fich sammelte Er neue Schäze, besonders von seltenen Buchern, wovon Er ein Verzeichniß heransgab, die Er nachwerts, als seine Beförderung an die Regierung Ihm solche unnuz machte, an den Grafen von Bunau verkauft hat.

Hr. Engel ward 1745 in den großen Rath erwählt; 1748 erhielt Er durch das Loos, das

erste mal, das Er dazu gelangte, die Landvonten Narberg; und subald Er nach Ausbedienung diefes Amts, die durch die Geseze bestimmte Wartzeit ausgehalten hatte, auf gleiche Weise 1760 das von Tscherliz; ein ausgezeichnetes Glut. Vor seiner Amtsverwaltung und nachwerts, wurde derselbe in die wichtigsten Civil = und Polizen= Dikasterien gesezt, wie die deutsche Appellationund Kornkammer. Ihm haben wir das System von dem wandelbaren Vorrath, und die in Folge deffelben erbaueten Vorrathshäuser im Land, zu danken. Er war auch einer derjenigen, der mit Hrn. von Haller die Errichtung eines Wansenhaufes betrieben hat, das auf öffentliche Umkosten errichtet, durch den Bentrag gemeinnüziger Privatpersonen, in wenigen Jahren bereichert, zu einer unserer armen Burgerschaft so nüzlichen Anstalt erwachsen ift. Hr. Engel ist der einzige von den Beforderern dieser Anstalt, die allemal als die Stifter davon konnen angesehen werden, der den Bau des neuen Wansenhauses erlebte, welchen die Erweiterung der Ansfalt nothwendig gemacht hat. Können und sollen öffentliche Gebände, mit Recht

als Denkmale derjenigen angesehen werden, denen wir solche zu danken haben, so fehltes, wie Sie seshen, Haben, Hon. Engel an solchen nicht; aber wie viel erhabner, rühmlicher und danerhafter sind es die Anstalten selbst, die dieselben erforderten! wie viel herrlicher, rühmlicher und danerhafter, als die des Stolzes und der Eitelkeit, die der Ehrgeiz der Nationen der Ruhmsucht der Fürssten weiht!

Unter seine bürgerlichen eher als gelehrten Berdienste, rechne ich den Antheil, den Hr. Engel in 1759 an der Stiftung dieser Löbl. Gesellschaft gehabt hat. Und obschon derselbe, da Er im solgenden Jahr als Landvogt nach Tscherliz abgerusen, bald von uns getrennt worden, und nachwerts theils durch seinen sünsjährigen Ausenthalt in Neus, theils durch seine einssame Lebensart in den lezten Jahren seines Lebens getrennt geblieben ist, so können wir dessen Verdienste um solche nie vergessen; und könnten wohl wir so undankbar seyn, so würden dessen vortressliche Venträge, in unsern gedrukten und ums gedrukten Sammlungen ausbehalten, wider uns

zeugen, und uns vor der Nachwelt, die solche noch nüzen wird, verurtheilen. Unter diesen zeichnen sich die Abhandlung von dem Getrandmangel, den Mitteln solchem vorzukommen und zu steuren, und die von dem Erdapselbau, vorzüglich aus.

Als Srn. Engel seine Gehülfin im Jahr 1766 durch den Tod entrissen wurde, suchte Er auf dem Land seinen Schmerz zu linderen, und über seinen Verlurst sich durch das unschuldsvolle Landleben, und den Gartenbau zu zerstreuen, wo der mit der Natur vertraute, im Schoof diefer gutigen Mutter, den sichersten Trost, und in der Stille die gewisseste Erquitung im Leid findet; diese fand Er vollends hernach in dem Schook seiner Familie, als Er der Einladung seines geliebten Tochtermanns, hrn. Landvogt hartmanns zu Neus, dahin folgte, wo bald darnach seine zwente Tochter sich an Hrn. C. J. Bazin, Herrschafts-Herrn zu Daillers, verheurathete, und durch eine glutliche und gesegnete Che, diese Familie und sein Glat vermehrte. Da genoß der weise Greis, von allen Geschäften abgezogen, die philosophische Muße, die dem Gelehrten so schäsbar

ist, unter einem sansten Himmelsstrich, in einer reizwollen Gegend, und angenehmen Gesellschaftstreise; da konnte Er mit edlem Bewußtsenn noch auf sein ehemaliges geschäftiges Leben zurütsehen, und mit Wahrheit sagen: Ob ich schon oft mit Geschäften überladen gewesen, habe ich doch noch so viele Zeit zu gewinnen gewußt, um so vielen Menschen, als möglich, nüzlich zu senn; zur Schande derer sagen, denen die Geschäfte zur Entschuldigung versäumter allgemeiner Pflichten dienen müssen.

Da wußte der edle Greis unter seinen gelehrten Arbeiten, ein durch den Getrandmangel hart gedruktes Volk, durch den ihnen bennahe unbekannten Erdapselbau, den er sie lehrte, zu segnen, durch sein Benspiel auszumuntern, und durch seine Erfahrungen von dem Nuzen desselben zu überführen; wodurch Er sich in der ganzen Gegend den besten Nachruhm ben demselben erworben hat. Die Stadt Neus damit nicht zufrieden, ließ das Angedenken der edlen Bemühung des Urhebers dieser Wohlthat zu verewigen, eine goldene Denkmünze schlagen, und demselben, durch einen Ausschuß aus dem Mittel ihres Raths noch vor seiner Abreise überreichen. Auf der Borderseite ist das Wappen der Stadt, mit der Umschrift: In Signum gratitudinis & reverentiæ Cives Nevidunenses; auf der Rükseite stehen die Geräthe des Landbaues, mit der Ausschrift: Alter Triptolemus nobis hæc Otia fecit; in der Exergue: Sam. Engel, Urbæ & Scalæ præfecto. Wie dem Rösmer die Bürgerkrone immer die schäzbarste gesschienen, so ist vielleicht unserm Mitstister kein Geschenk rühmlicher und angenehmer gewesen, als dieses. Denn was ist der Eroberer, gegen den Lohrer und Erhalter eines Bolkes? — was der Held, gegen den Weisen ist.

Hr. Engel nahm als Patriot einen lebhaften Antheil an allen öffentlichen Vorfällen und Auftritten, die sich zu seiner Zeit im Vaterland eräugnet haben, vorzüglich an den Toggenburgischen und Genferischen Unruhen, die viele Jahre durch die Regierung beschäftigten. Da derselbe als ein eisriger Verehrer und Versechter der gesezmäßigen Frenheit, die Eintracht der Schweizer als das Panier derselben, und die innere Ruhe

als die einzige Schuzwehr ihrer Unabhängigkeit betrachtete; so war Er immer mit Aussähnungsund Friedens = Entwürsen beschäftiget. So sehr die Beendigungsart der erstern Ihn ersreute, so sehr verdrosse Ihn die der lettern. Als Patriot allen Endgenossen bekannt, wurde Hr. Engel von den Stistern der Helvetischen Geseuschaft unter den ersten zum Mitglied vorgeschlagen und angenommen; und dieser Auf war sur Ihn so schmeichelhaft als verdient.

Heiner Gegend des Reichs der Wissenschaften fremd. Sein Lieblingsfach war die Natur, daher Natur und Erdkunde seine angenehmsten Studien, und Garten = und Landban seine liebsten Erholungen. Die Geschichte der Menschheit und der Welt mit jenen verbunden, und auf die Staatswissenschaft, wie jene auf die Staatswirthschaft angewendet, schienen Ihm die wichtigsten Kenntnisse eines Staatsmanns zu senn. Seine stille und zulezt einsame Lebensart, sein Hang zur Wissenschaft, die schon in jüngern Jahren zur Hauptneigung erwachsen, und durch eine beständige Uebung Ihm

zur Natur worden ist; eine unumschränkte Lektur, ein ausgedehnter Brieswechsel durch einen langen Lebenslauf ununterbrochen unterhalten, mußte Ihn nothwendig zum Gelehrten machen. Als ein solcher blieb Er auch von seinen Landsleuten auerstennt, und Fremden nicht unbekannt.

Sr. Engel war kein steifer Schul- und auch kein feichter Weltgelehrter; und sein Betragen, sein Ton und seine Sprache, waren weder die des einen noch des andern. Seine Rede wie seine Schreibart, waren gemein, ohne Zierrath, naturlich; zufrieden verstanden zu senn, suchte Er den Werth der Sprache in der Deutlichkeit, und nicht in der Schonheit; und obwohl Er in verschiedenen Sprachen las, so redte Er doch nur zwen, die beutsche und die französische, in welchen Er schrieb; Seine Schreibart war die seiner Zeit, diese ist Gewohn= heit, und andert sich so schwer als andere Gewohnheiten ben Mannern die sich aus der Sprachkunde kein Studium machen, und wie Gr. Engel jum Rugen und nicht zum Ruhm schreiben.

Seinen ersten Versuch und Auftritt in der gelehrten Welt, wagte Er in 1735 durch die Widerlegung els

ner gelehrten Abhandlung von dem Zusammenhang von Assen und Amerika; darum merkwürdig, weil solcher Ihn nachmals in den Streit verstochten, in den Er mit Busching und Müller und andern Geographen verfallen ift, der Ihn nicht nur der gelehrten sondern auch der politischen Welt befannt gemacht hat. Dieser Streit war kein gelehrtes Spiegelgesecht, so wie sein System kein blos spekulatives Hirngespinst. In seinem Sinne war die Durchfarth durch die Nordsee in die Gudsee, nicht nur möglich, sondern in Absicht auf den Handel, dieses allgemeine Band der Erdbewohner, von der grösten Wichtigkeit für das Beste der Menschheit. Seine Begriffe davon gründeten fich auf seine ausgebreitete Erdkunde, die Er aus den besten Reisebeschreibungen, in der ersten Jugend erworben, in reiferm Alter durch die Nachrichten der besten Seefahrer und seinen ausgedehnten Briefwechsel in alle Erdgegenden vervollkommnet hat. Noch bleibt der Streit unausgemacht; die Zeit wird entscheiden, wem der Preis gebührt, wenn die Kämpfer nicht mehr senn werden. Immer waren Hrn. Engels Abhandlungen gemeinnüzig, und ein Beweis seines Scharssinns, seiner Belesenheit, und seiner Gelehrtheit in der Erdkunde. Die goldene Denkmünze, mit welcher der Dänen König seine Zuschrift der ersten Ausgabe davon beehret hat, war für den Berfasser daher so schmeichelhaft nicht, als der Benfall womit J. J. Nousseau sein anderes Werk von Amerikens Bevölkerung, ein Werk von der größen Gezlehrtheit nennet.

Seine Religion war die des Herzens, insonderheit seines Herzens, einfältig, friedfertig, sanft und duldend. Ein Beweis davon war seine lezte Amtsverwaltung zu Tscherliz, ben welcher Hr. Engel Unterthanen von benden Religionen zu regieren, und einer kathozlischen Oberkeit davon Rechnung zu tragen hatte; während dieser hat er sich so betragen, daß bendseitige Glaubensbekenner, Regenten, Beamtete, Priester und Untergebene, Ihn als einen unparthenischen, gerechten Richter, als einen gütigen und friedliebenzben Regenten, als einen wahren und redlichen Bogt und Vater seines Volkes, mit allgemeinem Benfall anerkennt haben, ben welchen dessen Ruhm und nachahmungswürdige Amtsverwaltung noch

in gesegnetem Angedenken steht. Der , Sghrn. war der Mann, den ich ihnen zu schildern mir vornahm. Wer miste den Mann nicht ehren, den Verstand und Herz; und Weisheit und Tugend , feinen Burgern , Landleuten und Mitmenschen, so schäzbar, so nüzlich gemacht haben ? den Mann nicht lieben, dessen Religion die Liebe, die Religion des Himmels war; diese unterflüzte den Greisen in seinem gebrechlichen und hohen Alter. Nach seiner Ruttehr von Neus hefteten Ihn die Umstände seiner Familie an die Stadt, und die seines Leibes an sein Zimmer, wo Er den Rest feiner Tage im Bett oder am Pult durchlebte. Da lernte und lehrte Gr. Engel, des geseuschaftlichen Sinnes des Gehors beraubt, aller Bewegung des Körpers fast unfahig, was Lesen und Studiren, und Denken und Schreiben, dem Menschen sind, der von der Gesellschaft abgezogen und einsam lebt. Bis in seinen Tod nüzie Er diese Hulfsmittel des Weisen, und sein ungefrankter Geift lebte zufrieden in seiner gebrechlichen Hutte, sah um sich her die Wande derselben nach und nach hinfallen, erwartete den ganzlichen Einsturz unerschüts

tert; zufrieden mit sich selbst, Gott vertrauend, der Zukunst froh; als Er den 26ten Merz 1784 in den Armen seiner geliebten Tochter sanst einschlummerte, um in einem bessern Leben aufzuwachen. Ein Trost für den sterbenden Vater war seine Familie glüflich zu sehen, für den Patrioten seine Vaterstadt und Vaterland in Ruhe, im Wohlstand, im Segen zu verlassen, und in seinem Sohne, geschätz und geachtet, demselben wieder auszuleben.

So hat Hr. Engel im eigentlichen Verstand, das Sinnbild und den Denkspruch, den nicht Erselbst, sondern der Ruf von ihm, seinem Freund, der sein Vildniß in Kupfer stechen lassen, angegeben hat, erfüllt; ein Vuch mit der Aufschrift:

Terar dum prosum.



on franchiscus of a fine crained for formation

of restricted to the surface of the state of

# Engels Schriften.



Reben einer Menge von Abhandlungen, die sich von demselben in dem Journal helvétique, und den Schriften unsrer dkonomischen Gesellschaft besinden, hat man von ihm:

- 1°. Bibliotheca selectissima cum notis perpetuis. Ein Verzeichniß seiner Sammlung von raren Buchern, das nun auch selbst rar zu werden anfängt.
- 2°. PETRI de Ebulo, carmen de motibus Siculis, cum notis. Basileæ 4to 1746.
- 3°. Mémoires & observations géographiques & critiques sur la situation des pays septentrionaux, d'après les relations les plus recentes. Lausanne 4to 1765, Ist auch ins Deutsche überset.
- 4°. Essai sur la population de l'Amérique. Amst. 3vo 5 Vol. 1767. Man hat von diesem gelehrten Werk, welches eine Menge kritische, chronologische und historische Untersuchungen enthält, auch eine Ausgabe in-4°.
- 5°. Plusieurs Mémoires sur la conservation des Grains, 1760; & Essai sur la maniere la plus sûre d'établir un système de police des Grains, présentés d'après les idées, & diverses remarques sur la brochure in-

# 20 Ehrengedachtniß Hrn. Landvogt Engels.

titulée: Mémoire sur les Grains & réflexions y jointes. Berne 1772.

- 6°. Traité de la nature, de la culture & de l'utilité des pommes de terre. Laufanne 8vo 1771.
- 7°. Phips (Constant Joh.) Reise nach dem Nordpol, im Jahr 1773; aus dem Englischen, mit Zusägen und Anmerkungen von Engel. Mit Rupsern. Bern 4to 1777.
- 8°. Neuer Versuch über die Lage der nördlichen Gegensten von Asien und Amerika, und den Versuch eines Wegst durch die Nordsee nach Indien, nebst denen von Hrn. Daines Barrington herausgegebenen Schrifsten. Mit Rupf. und 3 Carten. Bern 4to 2 Th. 1777.
- 9°. Mémoire fur la navigation dans la mer du Nord, depuis le 63e degré de latitude vers le Pole, & depuis le 10e & 100e degré de longitude; avec une nouvelle Carte. Berne 4to 1779.
- 10°. Remarques sur la partie de la relation du voyage du Capitaine Cook, qui concerne le détroit entre l'Asie & l'Amérique; avec une Carte dressée avec soin.

  Berne 4to 1781.

